Büeler, Lucian

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE



LUCIAN BÜELER
BAU-INGENIEUR
1910 1952

† **Lucian Büeler.** Am 6. Febr. 1952 verschied in Solothurn im Alter von nur 40 Jahren unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden Lucian Büeler, dipl.Bauingenieur, Stadtingenieur von Solothurn. Lucian Büeler wurde am 28. März 1910 in Zürich als Sohn des Hermann Büeler, dipl. Ing.-Chem., und der Eleonora geb. de Florin geboren. Die ersten Jahre seiner Jugend verbrachte er von 1911 bis 1918 in Aussig in Böhmen, wo er auch die zwei ersten Volksschulklassen besuchte. Von 1919 bis 1925 lebte er in Graubünden, im Heimatkanton seiner Mutter, dem er immer innerlich sehr verbunden war; so pflegte er daheim auch die romanische Sprache und kehrte immer wieder besonders gerne in die ihm liebe «Surselva» zurück. Die drei ersten Kantonsschulklassen besuchte Büeler in Chur, von 1925 bis 1927 weilte er in Klagenfurt, um sich hernach während 20 Monaten einer Praxis bei Gebrüder Sulzer in Winterthur zu widmen.

An der ETH studierte Lucian Büeler von 1930 bis 1934 das Bauingenieurwesen, und nach Absolvierung des Diploms war er 1935 noch während einiger Zeit Assistent für Wasserbau. Der vielseitige und auch sportbeflissene junge Ingenieur erwarb sich zur gleichen Zeit die Schweizerische Meisterschaft im Eiskunstlauf, die er von 1935 bis 1937 innehatte, 1936 vertrat er die Schweiz an der Olympiade; 1936 und 1937 leitete er den schweizerischen Zentralkurs für Eiskunstlauf und erwarb sich 1939 auch alle Skiteste.

Der Beginn seiner praktischen Laufbahn fiel in die schwere Krisenzeit, so dass ihm seine Vielseitigkeit sehr zustatten kam. In der Bauperiode hatte er während mehrerer Jahre für die st. gallische Strassenbaufirma Gebr. Krämer die örtliche Bauführung ihrer Strassenbauarbeiten bei Appenzell-Weissbad und an der Nordrampe des Julierpasses im Oberhalbstein inne; im Winter widmete er sich jeweils ganz der sportlichen Tätigkeit, besonders in Klosters. 1938 reiste er erstmals nach Argentinien, um sich in Buenos Aires ebenfalls mit Fragen des Eiskunstlaufs zu befassen; 1939 begab er sich wieder nach der argentinischen Hauptstadt, wo er wegen des Weltkrieges bis 1947 verblieb. Er war bei einer Bauunternehmung, einer Tochtergesellschaft der Firma Philipp Holzmann, Frankfurt, tätig und beschäftigte sich mit Hoch- und Tiefbauten und 1939 bis 1941 auch am Bau des Grosskraftwerkes Rio Negro in Uruguay. Auf seine Initiative hin wurde in Buenos Aires die erste südamerikanische Kunsteisbahn erstellt, für die er die Bauleitung innehatte und später dem Betrieb vorstand. In Buenos Aires fand er seine Lebensgefährtin, Franziska Siegert, eine in Südamerika geborene Oesterreicherin, die ihm nach der Rückkehr nach Europa 1948 zwei Buben, Zwillinge, schenkte; diese Kinder waren für ihn während der letzten Jahre die Quelle grosser Freude.

Nach der Rückkehr in seine geliebte Heimat fand er eine Anstellung bei der S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse in Lausanne, wo er an der Projektierung und der Bauleitung der Kraftwerke Salanfe und Grande Dixence mitwirkte und sich auch mit Brückenbauten beschäftigte. Nach dem Rücktritt von Ing. A. Misteli wählte ihn der Solothurner Gemeinderat am 9. Februar 1950 zum Stadtingenieur, welches Amt er gegen Ende April antrat und in das er sich sofort mit Energie und der ihm eigenen vielseitigen Begabung einarbeitete. In seiner kurzen Amtstätigkeit sind zahlreiche Strassen- und Kanalisationsarbeiten durchgeführt worden.

Er beschäftigte sich in letzter Zeit wiederum mit dem Bau von Kunsteisbahnen und war im Begriffe, ein interessantes neuartiges System zu entwickeln, das dazu berufen schien, mit einfachen Mitteln auch kleineren Gemeinwesen den Bau von Kunsteisbahnen zu ermöglichen.

Lucian Büeler hatte sich nicht nur eine reiche technische und sportliche Erfahrung erworben, er war auch anderen Wissens- und Kulturgebieten zugetan. So konnte er sich fliessend in fünf Sprachen unterhalten und war ein begeisterter und feinsinniger Musikfreund; die Violine spielte er nicht nur sehr gut; er erlernte in seinen Mussestunden in der Ferne sogar den Geigenbau und legte sich eine schöne Sammlung alter Instrumente an.

Mit dem plötzlichen Tod Lucian Büelers verliert die Stadt Solothurn einen begabten und arbeitsamen Betreuer ihrer baulichen Aufgaben; die Angehörigen, die vielen Freunde und Berufskollegen trauern um den Verlust eines lieben, feinfühligen und empfindsamen Menschen, dem sie ein treues Andenken bewahren werden. G. A. Töndury

LITERATUR

Handbuch für die Berechnung von Kanälen, Leitungen und Durchlässen des Wasserbaues. Von E. Wild und O. Schöberlein. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 11 Tafeln und 24 Abb. 104 S. Gr. 8°. Preis DM 28.50.

Das vorliegende Handbuch gibt Tabellenwerte für die Wassermengen und Wassergeschwindigkeiten verschiedenster, namentlich in der Kanalisationstechnik gebräuchlicher Kanalquerschnitte an, in Abhängigkeit von der Querschnittgrösse und dem Kanalgefälle bei Normalabfluss. Der Geschwindigkeits- und Wassermengenberechnung liegt die abgekürzte Kuttersche Formel $\frac{v = 100 R \sqrt{J}}{b + < \sqrt{R}}$ zu Grunde, wobei der Koeffizient $b = 0{,}35$ gewählt worden ist, entsprechend den Verhältnissen bei rauhen Rohren. Die Fliessformel ergibt bei den heute in der Schweiz meistens verwendeten Rohren (Schleuderbetonrohre, Steinzeugrohre, an Ort und Stelle betonierte Kanäle mit glattem Verputz u. a. m.) eher zu ungünstige Werte. Es darf deshalb angenommen werden, dass bei Verwendung obiger Formel sämtliche örtlichen Verluste (bei Einsteigschächten, Rohrkrümmern usw.) eingerechnet sind und dass trotzdem eine gewisse Sicherheit gegen Ueberlastungen besteht.

Die in ausführlichen Tabellen behandelten Querschnitte sind: Kreisquerschnitt; überhöhte, normale und breite Eiquerschnitte; gedrückte Ei-, normale und gedrückte Maulprofile; überhöhte Maulprofile und Rinnenquerschnitte. Entsprechend der deutschen Usanz sind die Gefälle mit $1 : n$ aufgeführt und die zugehörigen ‰-Zahlen angegeben. Die einzelnen Tabellenwerte sind jedoch, namentlich im Bereich der kleinen Gefälle, so eng gestuft, dass sich auch die Interpolation der ‰-Werte in der Regel nicht hemmend auf den Gebrauch der Tabellen auswirken wird.

Begrüssenswert ist die Zusammenstellung von Querschnittfläche, besetztem Umfang und hydraulischem Radius für verschiedene Fülltiefen sowie der zugehörigen Geschwindigkeiten und Wassermengen in bezug auf das voll gefüllte Profil. Diese Werte sind auch graphisch dargestellt.

Die in der Einleitung aufgeführten Berechnungsbeispiele erleichtern den Gebrauch der Tabellen auch dem mit hydraulischen Berechnungen weniger Geübten und zeugen von der mannigfachen Anwendungsmöglichkeit des Tabellenwerkes. Im Anhang finden sich Umrechnungstabellen für Regenhöhen in Regenintensitäten und verschiedene einschlägige deutsche Normen.

Das vorliegende sorgfältig bearbeitete, vom Springer-Verlag drucktechnisch einwandfrei herausgegebene Buch wird zweifelsohne manche neuen Freunde erwerben. Das Handbuch kann zur Anschaffung empfohlen werden. A. Hörler

La mise en équation des résultats d'expériences. Par Ernest Rufener. Deuxième édition revue et augmentée. 108 p. Paris 1951, Edition Dunod. Prix broch. sFr. 11.10.

Cet ouvrage expose sous une forme claire et maniable des méthodes pratiques permettant, à partir de résultats de mesure connus, d'établir les équations régissant les phénomènes étudiés. Les méthodes utilisées sont d'une part la méthode des différences finies, d'autre part, pour les fonctions périodiques, une méthode utilisant des théorèmes de Bessel. L'ingénieur fera bon accueil à cet ouvrage qui laisse de côté tout appareil théorique non indispensable pour exposer d'autant plus en détail, sur de nombreux exemples complètement traités, la façon dont on procède dans les cas concrets.

Il est à regretter que la préface de cet ouvrage déstiné à des techniciens oppose les mathématiques pures aux mathé-